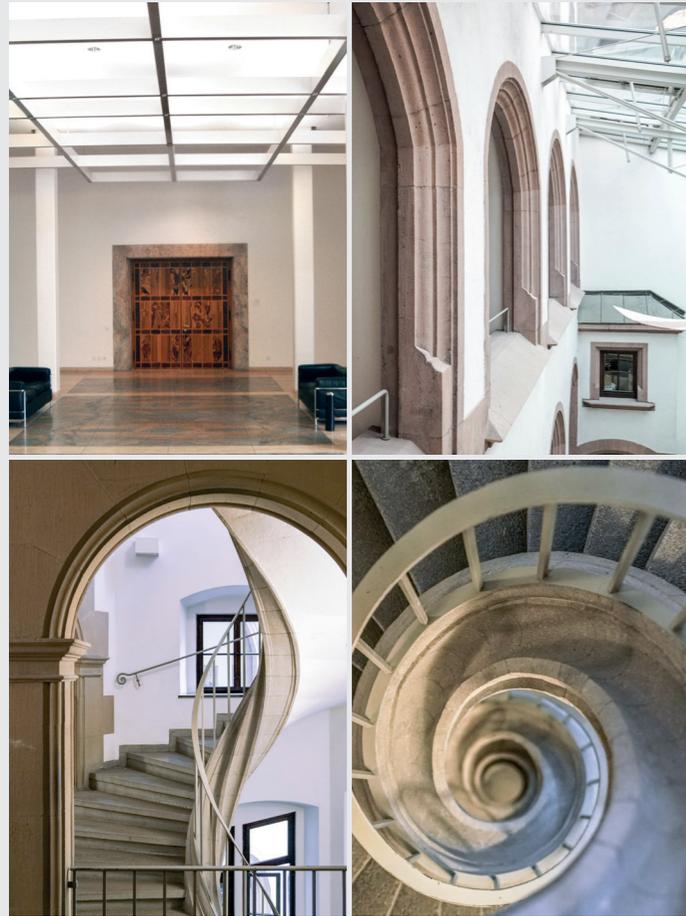


Besucherhinweise

Das Rathaus liegt rund 150 Meter entfernt vom Ulmer Münster. Die Haltestelle „Rathaus“ wird von mehreren Buslinien angefahren. Das nächste Parkhaus ist das „Parkhaus am Rathaus“.

Das Rathaus ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet, am Freitag von 8 bis 14 Uhr. Am Wochenende ist das Gebäude geschlossen. Der barrierefreie Eingang befindet sich an der Ecke gegenüber der Glaspypamide der Stadtbibliothek.



Herausgegeben von: Stadt Ulm, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation (2022)
Text: Frank Raddatz
Fotos: Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm /
Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel)



Über dem Balkon an der Ostseite sind folgende drei Szenen aus der Bibel aufgemalt: das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, David gegen Goliath, die geplante Opferung Isaaks.

Alles nur Fassade?

Hinter der „Kunst am Bau“ steckt wohl auch ein bisschen Eitelkeit. Denn prächtige Bauten dienen und dienten Städten, zu zeigen, was man hat. Also beauftragte der Rat im 16. Jahrhundert den Stadtmaler Martin Schaffner mit der Fresken-Bemalung des Rathauses. Die Bilder und Texte transportieren religiöse und weltliche Tugenden, die den Bürgerinnen und Bürgern als moralische Leit-schnur und Wertekanon dienen sollten.

Die östliche Seite des Hauses führt vorwiegend biblische Beispiele wie den verlorenen Sohn, König Salomo sowie David und Goliath vor Augen. Die Szenen stehen für folgende Stichwörter: „göttliche Weisheit“, „Selbsterkenntnis“, „Gerechtigkeit“, „Geduld“, „Liebe“, „Hoffnung“, „Glaube“, „heimlicher Neid“ und „kindischer Rat“. Die Nordfassade hingegen zeigt Motive aus der römischen Sagenwelt. Ihre Themen sind „Kriegs-Ehrbarkeit“, „männliche Kühnheit“, „Gerechtigkeit“ und „Gehorsam“.

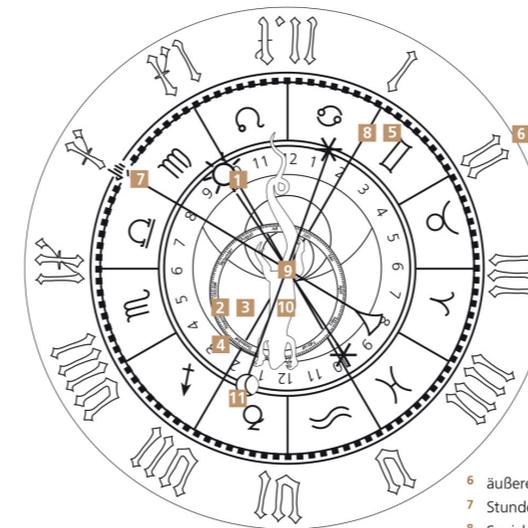
Die Südseite, deren Fresken erst 1905 geschaffen wurden, hat einen deutlich weltlicheren Charakter. Sie verweist mit dem typischen Ulmer Boot, der „Ulmer Schachtel“, auf die Handels-tradition der Stadt. An der Südost-Ecke erinnert eine Gedenk-tafel an den Astronomen und Mathematiker Johannes Kepler, der 1627 seine „Rudolfinischen Tafeln“ in Ulm drucken ließ. An der Westseite fällt besonders die „Braut-treppe“, über welche die frisch Vermählten das Rathaus verlassen, ins Auge.

Die astronomische Uhr

Ein wahres Wunderwerk der Technik ist die 1520 auf der Ostseite installierte astronomische Uhr. Sie bildet mit fünf beweglichen Elementen den Verlauf der Sonne mit Auf- und Untergang, die Mondphase, Sonnen- und Mondfinsternis sowie die Tierkreis-zeichen ab. Die astronomische Uhr spielt, wenn man so will, das komplette Himmels-szenario nach.

Die technische Brillanz der Uhr verbirgt sich hinter den Mauern des Rathauses. Für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, treibt ein faszinierendes (Hand-)Werk aus Zahnrädern und weiteren me-chanischen Elementen die Zeiger und Symbole an.

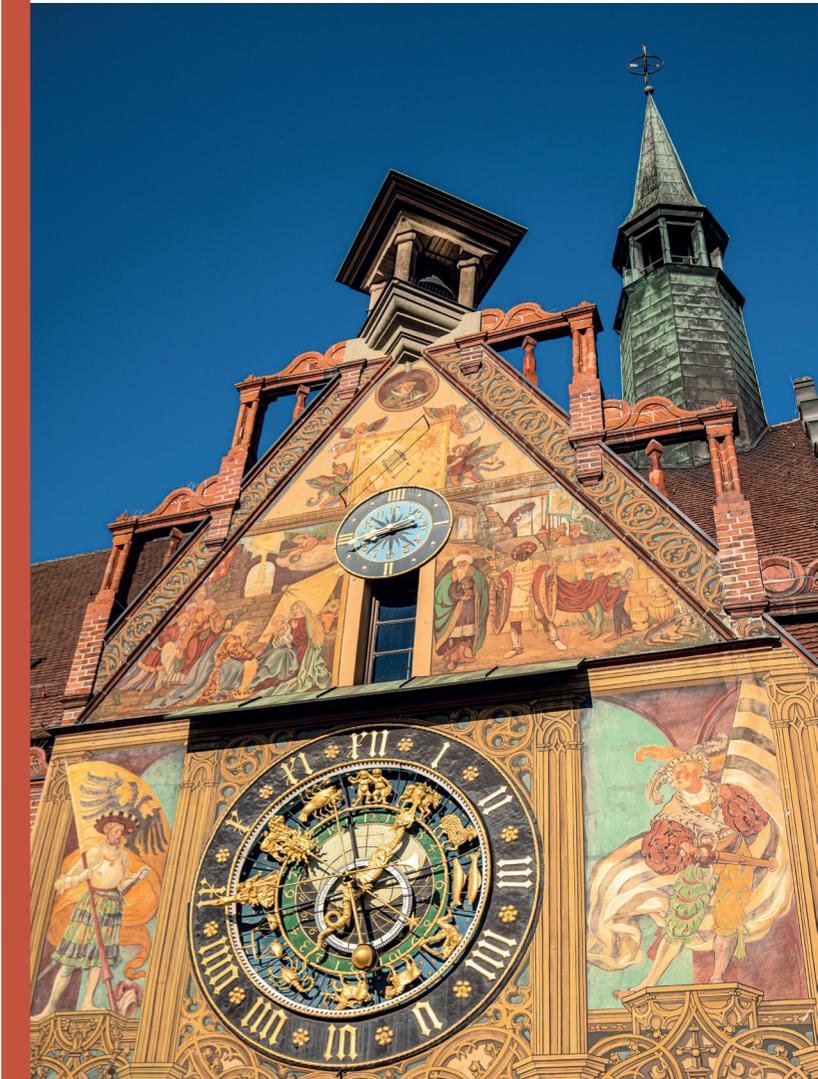
Welche Funktionen die einzelnen Zeiger und Symbole haben, können Sie auf www.ulm.de/astronomischeuhr nachlesen.



- 1 Sonnenzeiger
- 2 Kalenderring
- 3 schwarz-weißes Mittelfeld
- 4 inneres Ziffernblatt
- 5 Tierkreisring
- 6 äußeres Ziffernblatt
- 7 Stundenzeiger
- 8 Speichen des Tierkreises
- 9 Mittelpunkt
- 10 Goldener Drache
- 11 Mondzeiger

Zeichnung der astronomischen Uhr mit Kennzeichnung der Zeiger.
© Jochen Kohlenberger, Neu-Ulm

Das Rathaus





Vom Warenhaus zur „Herzkammer“

der kommunalen Demokratie

Der heutige Amtssitz des Oberbürgermeisters diente einst einem ganz anderen Zweck. Der Ursprungsbau entstand 1357 und wurde zunächst als Kauf- und Warenhaus genutzt. Das Stadtzentrum war nicht nur geographisch, sondern auch wirtschaftlich der Mittelpunkt einer „boomenden“ Stadt. Vor allem der Handel mit Barchent – einem exklusiven Stoff aus Baumwolle und Leinen – hatte Ulm reich gemacht. Das Kaufhaus war der Handelsplatz für diese Tücher, ebenso wie für Eisen, Salz und Sattlerwaren.

1370 wurde das Haus um den heutigen Ostflügel, in dem die Metzger ihre Waren anboten, erweitert. 1383 folgte der Einzug des sogenannten Niedergerichts, wodurch die Mehrfachnutzung des Gebäudes begann. Ab 1395 verfügte der Ulmer Rat über eine Ratsstube im Gebäude. Seit 1419 wird es offiziell „Rathaus“ genannt.

Zwischen 1898 und 1905 wurde das Rathaus renoviert und umgebaut. Beim fatalen Bombenangriff während des Zweiten Weltkriegs am 17. Dezember 1944 wurde das Innere des Gebäudes fast vollständig zerstört. Die Wandgemälde sowie die gewölbten Räume der unteren Geschosse blieben zum Glück weitgehend erhalten. Dennoch brauchte es mehrere Jahre, das Haus wiederherzustellen.

Ist der Reichstag in Berlin die „Herzkammer“ der Demokratie auf Bundesebene, so verdient sich das Rathaus dieses Etikett im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung. Hier arbeiten Exekutive (Verwaltung) und Legislative (Gemeinderat) unter einem Dach. Im Großen Sitzungssaal stellt der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung die Weichen für die Zukunft der Stadt.

Die üppigen Wandmalereien, zum Großteil im Mittelalter entstanden, verleihen dem Ulmer Rathaus ein unverwechselbares Äußeres. Eingerahmt von der modernen Architektur der Stadtbibliothek und der „Neuen Mitte“ behauptet es sich mit seinem historischen Anblick. Hinter der – in diesem Fall attraktiven – Fassade verbergen sich Geschichten und Geschichte aus fast sieben Jahrhunderten.

Als politisches Zentrum der Stadt ist das Rathaus Amtssitz des Oberbürgermeisters und Tagungsort des Gemeinderats. Es beherbergt das Standesamt und weitere Bereiche der Stadtverwaltung. Im zweiten Stock reihen sich Porträtmalereien ehemaliger Oberbürgermeister aneinander, während im ersten Stock ein Holzmodell die Ulmer Kernstadt im Miniaturformat abbildet. Eine steinerne Skulptur mit der Aufschrift „Ein Stein“ deutet auf Albert Einstein, den berühmtesten Sohn der Stadt, hin.

Blickfang schlechthin im Innern ist der Nachbau des Fluggeräts von Albrecht Ludwig Berblinger, auch bekannt als „Schneider von Ulm“. Berblinger scheiterte einst mit seinem Versuch, über die Donau zu fliegen. Sein Talent und seine Innovationskraft sind inzwischen jedoch anerkannt. Das Modell des Flugapparats ist an der Decke angebracht und scheint – passend zum Thema – über den Köpfen der Besucherinnen und Besucher zu schweben.



Im Rathaus hat sich das Schicksal der Stadt

über Jahrhunderte hinweg entschieden – zum Guten, manchmal auch zum Schlechten.

Im Lichthof hängt ein Nachbau des Fluggeräts vom „Schneider von Ulm“.



Stadtbibliothek, Rathaus, Münsterturm / Der Sitzungssaal ist Ort für Diskussionen und Entscheidungen / Süd- und Ostseite im Jahr 1905 / Süd- und Ostseite 1945 nach einem Bombenangriff

Das Rathaus: Zeitzeuge der Stadtgeschichte

Ein dunkler Fleck in der Geschichte Ulms ist die Terrorherrschaft der Nationalsozialisten. 1933 wurde der Gemeinderat gleichgeschaltet und der Oberbürgermeister Emil Schwamberger aus dem Amt entfernt. Den Amtssitz im Rathaus übernahm bis 1945 Friedrich Foerster, Mitglied der NSDAP und SA. Im Juni 1945 übertrugen die US-Amerikaner das Amt Robert Scholl, Vater der Widerstandskämpfer Hans und Sophie Scholl.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Rathaus wieder Zentrum der kommunalen Demokratie. Gemeinderat und Verwaltung haben seitdem mutige, zum Teil auch kontrovers diskutierte Entscheidungen getroffen. Im Stadtbild sichtbare Beispiele sind die Wissenschaftsstadt am Oberen Eselsberg, das Stadthaus auf dem Münsterplatz oder die Neue Mitte im Zentrum Ulms. Im Rathaus hat sich das Schicksal der Stadt über Jahrhunderte hinweg entschieden. Eigentlich beeindruckend für ein Gebäude, das als Kaufhaus begann.